

Skilager der Sprachheilschule Wabern

Autor(en): **Böhm, Matthys**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **96 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924213>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie man aus einem Wander- und Badelager ein Skilager macht

Skilager der Sprachheilschule Wabern



Matthys Böhm
Geschäftsleiter SVG

15 zum Teil mehrfachbehinderte, hör- und sprachbehinderte Schülerinnen und Schüler aus drei Klassen der Sprachheilschule Wabern fuhren am 28. Januar mit 6 Begleitern erwartungsfroh nach Kiental, um sich knapp vier Tage im Schnee vergnügen zu können. Weit gefehlt! Dieser lag zwar auf der majestätischen Blüemlisalp, der Rest aber zeigte sich in bestem Frühlingsgrün.

Der Sessellift auf Ramslauen und die Skilifte waren eingestellt. Eine fröhliche, zweistündige Wanderung am Montagnachmittag Richtung Griesalp – Hohtürli bestätigte dies eindrücklich.

Aber hinter den sieben Bergen, nicht bei den sieben Zwergen, aber im Lötschental, sollte das ersehnte Weiss zu finden sein. Und so reisten wir am Dienstag in gut zweistündiger, lustiger Fahrt durchs Kandertal und den Lötschbergtunnel ins Lötschental. Von den berühmten, holzgeschnitzten Masken sahen wir nur wenige, hingegen fanden wir tatsächlich das ersehnte Weiss. Nicht in rauen Mengen zwar, aber auch im Tal für die Langläufer und Schlittler doch wenigstens fahrbar. Die Alpinfahrer konnten sich auf der Lauchernalp in den oberen Bereichen sogar im Pulverschnee austoben, Slim kann es gern bestätigen. Er bekam kaum genug!

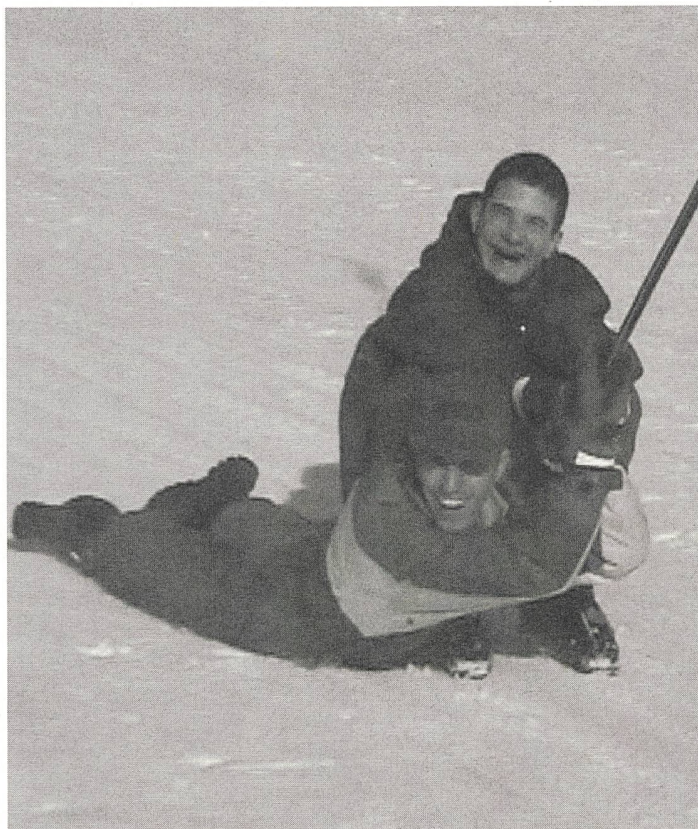
Währschaft müde aber zufrieden ging's an diesem ersten Skitag auf die Rückreise. Alle

freuten sich auf das Nachtessen. Kunststück – wir wurden von Frau Geiser aber auch die ganze Woche kulinarisch über alle Massen verwöhnt! – Hanni – ganz herzlichen Dank für diesen grossen Einsatz. Du hast wesentlich zur guten Stimmung in diesem Lager beigetragen.

Weil die Verhältnisse für die Schlittler und Langläufer im Lötschental nicht so ideal waren, suchten wir nach neuen Möglichkeiten. Auf der Engstligenalp sollten nach Auskunft der Lagerleitung in Adelboden sehr gute Verhältnisse herrschen. Und so war es dann auch. Alle fanden das was sie brauchten. Eine wunderschön präparierte Langlaufloipe, kleinere Skilifte für Anfänger und rassige Hänge für die Fortgeschrittenen. Eine Attraktion war der Schneebobkanal in welchem man nach ei-

nem Aufstieg mit dem Lift hinuntersausen konnte; das Alpmare in Pfäffikon SZ lässt grüßen. Fabio, in seinen Bewegungsmöglichkeiten sonst recht eingeschränkt, genoss dieses rasante Hinunterschiessen ganz besonders. Und Hanspeter habe ich noch nie so herzlich Lachen hören. Der Querlift über das Plateau der Engstligenalp lud ein zu besonderem Vergnügen. Nicht nur Slim, Fabio und Metin liessen sich mit grossem Spass auf dem Bauch über den Schnee schleifen. Anderen war es angenehmer, sich auf dem Schlitten bequem und beschaulich einen halben Kilometer über die verschneite Ebene der Engstligenalp hin- und herziehen zu lassen.

An diesem Abend gab's nur zufriedene Gesichter und so entschied sich die Leitung nach kurzen Abklärungen, auch den Donnerstag auf der Engstligenalp zu verbringen. Allerdings musste die Fahrzeit verkürzt werden können, denn die nochmalige, mehr als zweistündige Anfahrt war der späten Rückkehr wegen für einen dritten Tag doch zu lange. So entschied man sich kurzerhand einen Kleinbus der Adelbodner Verkehrsbetriebe zu mieten. Herzlichen Dank den beiden Organisatoren Hannes Bracher und Ueli Fankhauser. Sie fanden eine optimale Lösung. Optimal war auch ihr Gesprächsgeschick an der Kasse der Engstligenalpbahn. Die erhaltenen Vergünstigungen an beiden Tagen sind für uns keineswegs selbstverständlich. Herzlichen Dank aber auch der Verantwortlichen an der Talstation!





Auch die Busbetriebe zeigten sich von ihrer besten Seite. Alles liess sich unkompliziert und rasch organisieren, die Chauffeure waren unserer Lagergemeinschaft gegenüber sehr hilfsbereit und liebenswürdig.

Ein Höhepunkt war sicher auch der Discoabend am Donnerstag. Mit Hingabe wurde von den Jugendlichen der Aufenthaltsraum dekoriert, eine Bar installiert und die CD's ausgesucht. Selbstverständlich gehör-

te eine schummrige Barbeleuchtung dazu. Auch die richtige Bekleidung war natürlich nötig - und dann ging's in heissen Rhythmen los! Als hervorragende Könner erwiesen sich Brigita, Raim und Fabio. Sicher war um 22 Uhr auch der letzte allfällige Muskelkater herausgeschüttelt. Nach einem langen Tag begab man sich mehrheitlich rechtschaffen müde ins Massenlager. Von wegen..... auf Wunsch der Kinder gab's ohne ein Gutenachtlied der Leiter die

ganze Woche keine Nachtruhe und sogar ein Alphorn fand seinen Weg ins Kiental.

Schön war in dieser Woche nicht nur die ganze Zeit das Wetter. Schön war ganz einfach auch das Zusammensein, das Zusammenwachsen. Und ganz besonders schön ist, dass wir unfallfrei durch diese Lagerwoche gehen durften.

Für mich waren die Tage in dieser Lagergemeinschaft wirklich ein besonderes Erlebnis. Ganz herzlichen Dank Herrn Ruedi Leder und dem Leiterteam, dass ich die Lagergemeinschaft ins Kiental begleiten durfte. Es war ein sehr schönes Erlebnis, weg vom Büroalltag Einblick nehmen zu können in einen besonderen Teil der Arbeit mit Hör- und sprachbehinderten Jugendlichen.